Interkultureller
Kalender

2022

Liebe Interessierte, Kompliz*innen und Freund*innen,

zum Abschluss der ersten Programmphase des Projekts Interkultur Ruhr möchten wir, das kuratorische Team von Interkultur Ruhr, Ihnen und euch zum Jahreswechsel 2021/22 erneut einen kenntnisreichen Begleiter in Form des neuen Interkulturellen Kalenders an die Hand geben, der so vielfältig ist wie die Region selbst. Auch in der Edition 2022 kommen auf jedem Kalenderblatt ausgewählte Akteur*innen zu Wort, die seit vielen Jahren das kulturelle Leben im Ruhrgebiet mitgestalten. Ausführliche Fassungen dieser Gespräche finden sich in unserer Abschlusspublikation mit dem Titel „Worauf wir uns beziehen können“ (mehr dazu: www.interkultur.ruhr).

Darüber hinaus werden jeden Monat mehrere ausgewählte religiöse und säkulare Feier- und Gedenktage vorgestellt, die von vielen hier lebenden Gemeinschaften zelebriert werden und die teils auch eine politische und gesellschaftliche Bedeutung haben. Wir empfehlen, sich einige Tage herauszugreifen und in der eigenen Umgebung nach Orten und Gemeinschaften zum Feiern zu suchen! Eine besondere Bedeutung fällt dabei den Jahrestagen verschiedener Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und anderen Ländern, wie z. B. der Türkei, Griechenland, Spanien, Portugal und Marokko zu, durch die in der Nachkriegszeit Arbeitsmigration organisiert wurde und durch die ein erheblicher Beitrag zum Wiederaufbau und zum wirtschaftlichen Aufschwung sowie zur kulturellen Entwicklung der BRD geleistet worden ist. Dieser Kalender möchte die Leistungen unserer internationalen Mitbürger*innen würdigen und aufzeigen, unter welchen Bedingungen sie sich etablieren mussten.

Die kosmopolitische, lebendige Kultur in den Städten und der Region zeigt, wie sehr Menschen mit Migrationserfahrungen seit jeher das Zusammenleben prägen. Die vielen Sprachen, die sich in den Monatsnamen wiederfinden, möchten diese Realität der Migrationsgesellschaft feiern. Unser Dank für die Realisierung des Interkulturellen Kalenders 2022 gilt Mehmet Bingöllü, der in Eigeninitiative ähnliche Kalender seit den frühen 1980er-Jahren herausgibt, unseren Grafikern Seb Holl-Trieu und Manuel Bürger sowie allen Gesprächspartner*innen und dem Team des Referats für Kultur, Sport und Industriekultur im Regionalverband Ruhr.

Wir wünschen Ihnen und euch einen gesunden, glücklichen Jahreswechsel und einen guten Start ins Neue Jahr 2022!

Johanna-Yasirra Kluhs &
Fabian Saavedra-Lara
Kuratorische Leitung Interkultur Ruhr 2016–21

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

nun liegt der umfassende interkulturelle und -religiöse Kalender für das Jahr 2022 vor. Ich hoffe, dass die Nutzung seines Inhaltes zur Völkerverständigung und zum friedlicheren Miteinander beiträgt.

Trotz aller kulturellen und sozialen Unterschiede vereint uns weltweit der Anspruch auf die Einhaltung der Menschenrechte und der Menschenwürde! Besonders in Zeiten der Pandemie, auch der Flutkatastrophen 2021, ist es deutlich geworden, wie fragil unsere vermeintliche Sicherheit ist. Gleichzeitig waren eine große Solidarität und ein starkes Miteinander unter den Menschen spürbar. Ob “Inländer” oder “Migranten", wir wurden uns unserer Verantwortung füreinander bewusst.

Der Herausgeber dieses Kalenders, der heutige Regionalverband Ruhr (RVR), konnte im Jahr 2020 sein 100-jähriges Jubiläum feiern, was aufgrund der Pandemie nicht gebührend wahrgenommen wurde. Im Zentrum des gesetzlichen Auftrags des RVR steht das Wohl der Metropole Ruhr — als Netzwerker, Koordinator, Impulsgeber, Dienstleister, Projektträger und Förderer kultureller Vielfalt.

Das Ruhrgebiet gilt als „Schmelztiegel“ für Diversität. Ein guter Weg dahin ist zweifellos die offene Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Information durch diese selbst.

Um “Fremde” zu verstehen, können wir sie nicht mit unseren soziokulturellen Maßstäben, Vorurteilen, Stereotypen und Ethnozentrismen messen, sondern müssen sie im Rahmen ihrer jeweiligen Wertesysteme sehen. Danach gibt es kein „besser“ oder „schlechter“, sondern nur ein „anders“.

Um die Menschen einander näherzubringen, findet sich in diesem Kalender eine kleine Auswahl gesetzlicher und kultureller, religiöser, humanitärer und landesspezifischer Feier- und Gedenktage. Auf der Website von Interkultur Ruhr stelle ich als Ergänzung einen ausführlichen Kalender zur Verfügung. Trotz aller Bemühungen mag auch dieser Kalender noch fehlerhaft und ergänzungsbedürftig sein. Über Ihre Anregungen, Kritik und Korrekturen würde ich mich daher wie immer sehr freuen.

Mehmet Bingöllü

2022

Legende

հայերեն	Januar	Armenisch
ქართულიენა	Februar	Georgisch
العربية	März	Arabisch
فارسی	April	Persisch
ελληνικά	Mai	Griechisch
韓國語	Juni	Koreanisch
Türkçe	Juli	Türkisch
Polski	August	Polnisch
Español	September	Spanisch
Italiano	Oktober	Italienisch
汉语	November	Chinesisch
Deutsch	Dezember	We are one

9 ← Vollmond

24 ← Neumond

8 Feiertag	9 Wochenende

01/2022

ՀՈՒՆՎԱՐ

հունվար
يناير
ژانویه
Ιανουάριος
1월
Ocak
Styczeń
Enero
Gennaio
一月
Januar

Afrodiasporisches Engagement in Hamm

Ein Gespräch mit Yemi Ojo und Emmanuel Thethika (Yes Afrika e.V.)

Der seit 2013 bestehende eingetragene Verein Yes Afrika führt eine Vielzahl von einzigartigen Projekten durch. Darüber hinaus kooperiert der weit über hundert Mitglieder starke Verein mit anderen Organisationen im Inland sowie im Ausland in den Kernbereichen Bildung, Kultur und Entwicklungszusammenarbeit.

Fabian Saavedra-Lara (FSL): Lieber Yemi Ojo, lieber Emmanuel Thethika, könntet ihr uns etwas über die Arbeit von Yes Afrika erzählen?

Emmanuel Thethika (ET): Yes Afrika wurde 2013 gegründet, wir stehen jetzt im achten Jahr. Der Verein hat vier Aufgabenschwerpunkte: Bildung, Kultur, Soziales und entwicklungspolitische Zusammenarbeit. Das Projekt, das wir mit Interkultur Ruhr durchgeführt haben, überschneidet sich in einigen Themenkomplexen mit Kultur, Sozialem und Entwicklungspolitik. Des Weiteren sind wir nicht nur im Inland tätig, sondern auch im Ausland. Wir machen diverse Auslandsprojekte, unter anderem in Guinea und Nigeria. Demnächst hoffentlich auch in Mali und weiteren Ländern. Bei den Auslandsprojekten geht es überwiegend darum, die Situation der Mitmenschen vor Ort in Afrika zu verbessern. Zusätzlich geht es auch darum, Brücken zwischen zwei Kontinenten zu bauen, sodass Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zusammentreffen können, ohne Vorurteile. Es geht darum, einen Raum zu schaffen, in dem sich Menschen ohne Diskrepanz gegenüberstehen können.

Yemi Ojo: Bei uns im Verein engagieren sich Mitmenschen mit über 15 verschiedenen Nationalitäten. Ich persönlich widme mich im Verein überwiegend dem Bereich der Kultur mit den Trommelworkshops. Vorletztes Jahr, 2019, habe ich angefangen, unterschiedliche Leute zusammenzubringen, um zu musizieren, was eine Menge Spaß gemacht hat. Im gleichen Jahr ist es uns auch gelungen, auf dem Afrika-Festival in Hamm vor über 600 Gästen aufzutreten. Von meiner Seite aus habe ich mich viel auf die Jugendlichen konzentriert.

FSL: Was wären eure Erwartungen für die Zukunft? Was sind Ziele, die ihr erreichen möchtet mit dem Verein und vielleicht auch mit den nächsten Projekten?

ET: Ich habe gestern einen interessanten Spruch in der Süddeutschen Zeitung gelesen, der war: »Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.« Und das heißt für mich, dass ich es sehr wichtig finde, dass wir in Zukunft mehr nach Nachhaltigkeit streben. Also, Nachhaltigkeit nicht nur im wirtschaftlichen Sinne, sondern auch vor allem im sozialen Sinne, sodass wir irgendwann in Zukunft wirklich besser miteinander leben können als bis jetzt. Das wäre für mich eine Herzensangelegenheit, die in Zukunft mehr beachtet werden sollte.

երկուշաբթի Montag	երեքշաբթի Dienstag	չորեքշաբթի Mittwoch	հինգշաբթի Donnerstag	ուրբաթ Freitag	շաբաթ Samstag	կիրակի Sonntag
27	28	29	30	31	01	02
03	04	05	06 Weihnachten Orthodox	07 Weihnachten Orthodox	08	09
10	11	12	13	14 Pongal / Makar Sankranti	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24 Welttag für afrikanische und afrodeszendente Kultur	25	26	27 Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust	28	29	30
31	01	02	03	04	05	06

06./07.01.2022

Weihnachten Orthodox

Das russisch-, serbisch- und das griechisch-orthodoxe Weihnachtsfest richtet sich nach dem Julianischen Kalender und wird anders als das Weihnachtsfest in der Westkirche im Januar gefeiert. Ihm geht eine 40-tägige (koptisch 43-tägige) Fastenzeit voraus, am Vorabend isst und trinkt man nicht, bis der erste Stern am Himmel erscheint.

24.01.2022

Welttag für afrikanische und afrodeszendente Kultur

2019 durch die UNESCO etabliert, feiert dieser Jahrestag das kulturelle Erbe und die Gegenwart der Kulturen auf dem afrikanischen Kontinent und der Afrodiaspora, die grundlegend für die Entwicklung der Kultur auf der ganzen Welt und für alle Menschen ist. Der Jahrestag soll für Dialog, Austausch und Zusammenarbeit stehen.

14.01.2022

Pongal / Makar Sankranti

Pongal / Makar Sankranti bezeichnet das Erntedankfest der Hindus und ist ein tamilischer Feiertag. Gleichzeitig ist es der Name einer Speise, die an diesem Tag zubereitet wird. Sie besteht aus Milch, Reis und Sirup und wird üblicherweise an einer offenen Feuerstelle zubereitet, während sich die Familie um sie herum versammelt.

27.01.2022

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

An diesem 2005 von den Vereinten Nationen eingeführten Gedenktag wird der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und den Opfern des Holocaust gedacht. Auschwitz-Birkenau war das größte deutsche Vernichtungslager während des Nationalsozialismus. Es befindet sich im südlichen Teil Polens, unweit der Grenzen zur Tschechischen Republik und der Slowakei. Insgesamt fielen über 6 Millionen Menschen dem Holocaust zum Opfer.

02/2022

თებერვალი

Փետրվար
فبراير
فِوريه
Φεβρουάριος
2 월
Şubat
Luty
Febrero
Febbraio
二月
Februar

Andere Sprachen finden

Ein Gespräch mit Georg Kentrup (Consol Theater)

Das Consol Theater ist ein lebendiger Kulturort mit einer großen Verantwortung für die kulturelle Bildung und das soziale Miteinander verschiedenster Menschen jeden Alters. Die oftmals ausgezeichneten, professionellen Inszenierungen des Consol Theaters befassen sich konkret mit den Lebensrealitäten des jungen Publikums.

Fabian Saavedra-Lara (FSL): Lieber Georg, was sind die wesentlichen künstlerischen Ansätze in eurer Arbeit?

Georg Kentrup (GK): Vor allen Dingen etwas auszuprobieren, sich auf neue Felder zu begeben, mit Übersetzungen zu arbeiten, an Grenzen zu stoßen – auch an die Grenzen von Übersetzungen, die nämlich zeigen, dass Sprachen von ihrer Funktionsweise her ganz unterschiedlich sind, dass eine Eins-zu-Eins-Übersetzung nicht immer die Lösung ist, sondern dass es noch etwas anderes gibt. Es geht immer wieder darum, andere Sprachen zu finden, die nicht rein verbaler Natur sind.

FSL: Wenn du auf die letzten Jahre zurückschaust – wie haben die gesellschaftspolitischen Debatten zur postmigrantischen Gesellschaft eure Arbeit geprägt?

GK: Dadurch, dass wir a) in Gelsenkirchen, b) im Ruhrgebiet und c) in einem Kinder- und Jugendtheater arbeiten, kommen wir mit all diesen Bewegungen fast im Vorhinein schon in Berührung – diese Situation ist für uns nichts wirklich Neues. Ich habe immer wieder den Eindruck, dass das Ruhrgebiet für alles, was soziale Bewegungen angeht, ein Zukunftslabor ist, aber dieses Potenzial selbst überhaupt noch nicht erkannt hat. Ich finde es sehr, sehr spannend, was uns von anderen Regionen auch unterscheidet. Und da ist Gelsenkirchen dann irgendwie die Spitze des Ganzen. Das Tolle ist ja: Dadurch, dass wir vor allen Dingen mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, bekommen wir sehr schnell Entwicklungen mit, die vielleicht noch gar nicht wissenschaftlich oder gesamtgesellschaftlich reflektiert sind, aber von denen wir schon etwas spüren und aufgreifen können, eben in einer Rohheit und in einer Unkorrektheit letztendlich auch. Ob das nun Interkultur, Transkultur oder anders heißt, steht, glaube ich, gar nicht im Vordergrund.

FSL: Was sind eure Ziele und Hoffnungen für die Zukunft in eurem Theater, in euren Projekten?

GK: Ich fände es sinnvoll, wenn Theater und andere Kultureinrichtungen Angebote machen könnten, die tatsächlich für alle da sind und Anknüpfungspunkte für künstlerische Beziehungsarbeit ohne Hürden anbieten. Beispielsweise Sprachen verwenden, die nicht verbal sind. Bei denen Interessierte nicht Räume besetzen müssen, die nur auf sprachlicher Ebene funktionieren, sondern eben mit ästhetischer oder musikalischer Ausdrucksfähigkeit arbeiten können. Ich hoffe, dass dieses Potenzial noch viel mehr als Wert erkannt wird für die Zukunft, um ein Miteinander zu erzeugen, bei dem es nicht nur um künstlerische Qualität geht, sondern wirklich um künstlerischen Ausdruck und darum, Begegnungen und gemeinsame Erfahrungsräume zu erzeugen. Wir haben viele positive Erfahrungen gemacht, dass es eben auch andere Formen gibt, wie man etwas bewegen und erreichen kann.

ორშაბათი Montag	სამშაბათი Dienstag	ოთხშაბათი Mittwoch	ხუთშაბათი Donnerstag	პარასკევი Freitag	შაბათი Samstag	კვირა Sonntag
31	01 Chinesisches Neujahrsfest	02	03	04	05	06 Internationaler Tag der Nulltoleranz gegenüber der Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen
07	08	09	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21 Internationaler Tag der Muttersprache / Mehrsprachigkeit	22	23	24	25	26	27
28 Rosenmontag	01	02	03	04	05	06

01.02.2022

Chinesisches Neujahrsfest

„Guònián“ bedeutet: „Gehen des Jahresmonsters“. Eine Legende besagt, dass zum Jahresbeginn ein menschenfressendes Monster erschien. Noch heute knallen Feuerwerkskörper zum Schutz die ganze Nacht. Den Göttern werden Opfer gebracht und Freund*innen wie Verwandten sogenannte „rote Briefumschläge“ (hongbao) mit „Glücksgeld“ geschenkt.

21.02.2022

Internationaler Tag der Muttersprache / Mehrsprachigkeit

Dieser Gedenktag setzt sich die „Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“ zum Ziel. In einer Zeit, in der ca. die Hälfte der gesprochenen Sprachen vom Aussterben bedroht ist, möchte die UNESCO u.a. auf die Bedeutung von Fremdsprachenunterricht und Mehrsprachigkeit für die Verständigung von Menschen hinweisen.

06.02.2022

Internationaler Tag der Nulltoleranz gegenüber der Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen

An diesem 2012 von der UN-Menschenrechtskommission etablierten Aktions- und Gedenktag soll auf das Unrecht der Genitalverstümmelungen von Frauen und Mädchen aufmerksam gemacht werden, von dem nach Angaben von UNICEF über 200 Millionen Menschen in 30 Ländern betroffen sind.

28.02.2022

Rosenmontag

Karneval, Fastnacht oder Fasching wird in fast allen europäischen Ländern gefeiert. Angesichts der bevorstehenden vierzigtägigen Fastenzeit im Christentum, die am letzten Tag der Karnevalszeit (Aschermittwoch) beginnt und bis zum Ostersamstag dauert, feiert man noch einmal ein genussvolles Fest. In vielen Ländern gehören Verkleidungen, Kritik an den Institutionen und Rausch zum Programm des Festes.

03/2022

مارس

Փետրվար
თებერვალი
مارس
Μάρτιος
3월
Mart
Marzec
Marzo
Marzo
三月
März

Immer wenn wir die Zukunft berühren, kommt die Vergangenheit

Ayşe Kalmaz und Alican Tazegül über ihre Arbeit an der Webserie Emscherwood: *Das Wunder von Lohberg* und die Arbeit am Third Space

Das Wunder von Lohberg ist ein Pilotprojekt für eine Webserie. 2019 zur Premiere gebracht, wird der Stadtteil Dinslaken-Lohberg hierin zur Filmstadt Emscherwood und Basisstation einer Reise durch die Geschichte der kulturellen Veränderungen in Deutschland. In Kooperation mit dem Parkwerk e.V. und King's Sport entwickelten eine Gruppe Jugendlicher, u.a. Alican Tazegül, Filmemacherin Ayşe Kalmaz, Drehbuchautor Jost Krüger und unzählige Bewohner*innen des Stadtteils gemeinsam Inhalte und Ästhetik des Projekts. Das Projekt wurde unterstützt durch den Förderfonds Interkultur Ruhr.

Johanna-Yasirra Kluhs: Ich freue mich total, dass wir heute sprechen! Eure Trailer sind ja super sauber produziert, sehr klar ausgewählte Soundtracks, die sich anlehnen ans Mainstream-Kino. Warum ist euch das so wichtig gewesen, diese Professionalität zu manifestieren?

Ayşe Kalmaz: Wenn wir solche Produktionen machen, sollten wir nicht das Klischee bedienen: Partizipative Projekte mit Menschen mit Migrationshintergrund – das ist dann günstig produziert und dann hat man eine Veranstaltung und beklatscht das Ganze und sagt: »Habt ihr toll gemacht, super, ihr Post-Migas.« Wir haben gedacht: Wenn wir das machen, dann soll das auch etwas sein, was nicht niedriger gestuft wird als die Arbeit, die andere Leute machen, mit ganz anderen Budgets. Wir

wollten etwas brechen mit dieser Professionalität, mit diesem hohen Anspruch. Das hat etwas mit einem Ernst zu tun, auch mit einem Respekt vor der Arbeit von all den Menschen aus dem Stadtteil.

Alican Tazegül: *Das Wunder von Lohberg* war einfach ungefiltert. Comedy, Science-Fiction und auch traurige Szenen. Das sollte nach außen zeigen, wie wir Lohberg sehen. Der Bürgermeister hat es sich angeguckt, und ganz viele Leute – es war ein großes Publikum. Wir haben da Problematiken angesprochen, die für uns wichtig waren. Aber auch die schönen Seiten. Ja, wir haben einen Film gemacht, der so geworden ist, wie wir es uns gewünscht haben. Noch schöner sogar. Was ich mir damals gewünscht habe, war, dass das mehr Reichweite hat. Auf YouTube kann jeder was posten, aber Fernsehen wäre schon mein Ziel gewesen. Die Vorurteile sind so groß gemacht worden, dass man auch den Film so groß machen sollte. Ich finde, dass man den Blickwinkel heute noch mal erweitern sollte. Kinder mitnehmen und Jugendliche: Guck mal, was sind deren Sorgen? Ich mache mir sehr viele Gedanken über die Welt: Nachbarn, Menschen mit denen ich lebe, Menschen, die ich im Supermarkt treffe und grüße. Sie wissen ja selber, was heute auf der Welt so los ist: Rassismus, viele Vorurteile gegen Leute aus anderen Ländern. Dieser Film war vor ein paar Jahren und man hat genau das, was auf dem Herzen lag, zack, veröffentlicht. Echt heute noch ein krasser Move. Dass man zeigt: »Egal, ob du Hassan heißt oder Kursowski: Wir sind alle eine Nachbarschaft. Wenn du Hunger hast, dann komm ich.«

الإثنين Montag	الثلاثاء Dienstag	الأربعاء Mittwoch	الخميس Donnerstag	الجمعة Freitag	السبت Samstag	الأحد Sonntag
28	01	02	03	04	05	06
07	08 Weltfrauentag	09	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25 Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei und des transatlantischen Sklavenhandels	26	27
28	29 62 Jahre Anwerbeabkommen mit Spanien	30 62 Jahre Anwerbeabkommen mit Griechenland	31	01	02	03

08.03.2022

Weltfrauentag

Am 8. März treten Frauen weltweit durch Aktionen, Kundgebungen und Demonstrationen für ihr Recht auf Gleichberechtigung im privaten, öffentlichen und beruflichen Leben ein. Als historischer Ursprung gelten die Proteste von New Yorker Arbeiterinnen, die erstmals 1857 auf die Straße gingen und gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen und für gleichen Lohn demonstrierten.

25.03.2022

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei und des transatlantischen Sklavenhandels

Schätzungen zufolge sind seit dem 16. Jahrhundert ca. 17 Millionen Menschen aus afrikanischen Ländern im Zuge des europäischen Kolonialismus versklavt und verschleppt worden. Der Gedenktag der UNESCO möchte an die Opfer dieses Menschheitsverbrechens erinnern. Sklavereiähnliche Ausbeutungsverhältnisse sind bis heute in verschiedenen Weltregionen Realität.

29.03.2022

62 Jahre Anwerbeabkommen mit Spanien (1960)

30.03.2022

62 Jahre Anwerbeabkommen mit Griechenland (1960)

Die durch Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und Ländern wie Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Südkorea, Portugal, Tunesien und (ehem.) Jugoslawien organisierte Arbeitsmigration war Grundlage für den Aufbau der Industrie in der BRD nach dem Zweiten Weltkrieg. Die wirtschaftliche Rezession und Ölkrise Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre führten zu einem Anwerbestopp. Migrant*innen in der BRD sahen sich auch damals vielfach mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert. Viele von ihnen setzten sich in Arbeitskämpfen für ihre Rechte ein und prägten seit den ersten Jahren der Migration das kulturelle und soziale Leben in den Städten der BRD entscheidend mit. Entstanden sind bspw. zahlreiche Vereine, Selbstorganisationen, Zeitschriften, Festivals und künstlerische Produktionen, die noch heute eine große Bedeutung für die Kämpfe um Gleichberechtigung und Teilhabe in der Gesellschaft haben.

04/2022

آوریل

Ապրիլ
ივნისი
أبريل
Απρίλιος
4월
Nisan
Kwiecień
Abril
Aprile
四月
April

Weiterkämpfen

Ein Gespräch mit Milena Yolova und Lajos Gabor (Romano Drom e.V.)

Romano Drom Hagen e.V. wurde im September 2019 gegründet und ist eine Selbstorganisation von Roma (Rom*nja) aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Die Aktiven kommen aktuell aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Serbien, sprechen zusammen acht Sprachen und freuen sich auf noch mehr Multinationalität. Auch Nicht-Roma (Nicht-Rom*nja), die sich gemeinsam engagieren, sind Mitglieder des Vereins.

Fabian Saavedra-Lara (FSL): Haben Sie vielleicht Lust, etwas über die Geschichte Ihres Vereins zu erzählen?

Milena Yolova (MY): Unser Verein wurde im September 2019 hier in Hagen gegründet. Er heißt Romano Drom. Das bedeutet: der Weg der Roma. Denn eigentlich sind wir immer auf dem Weg. Ich habe zum Beispiel sieben Jahre in Italien gearbeitet, und dann sind wir nach Deutschland gekommen, wegen der Arbeit. Viele sind 2015 hierhergekommen aus Bulgarien und Rumänien, und unser Verein hilft vielen Roma und Nicht-Roma, wenn sie Hilfe brauchen; zum Beispiel im sozialen Bereich, in der Schule, in Sachen Gesundheit, beim Jobcenter, alles Mögliche. Wir machen verschiedene Projekte.

Lajos Gabor (LG): Wir sind Übersetzer*innen und Vermittler*innen, wir wollen den Menschen dabei helfen, eine Wohnung zu finden, einen guten Sprachkurs zu bekommen und dass die Kinder in eine gute Schule gehen können.

FSL: Sie sind schon einige Zeit in Hagen aktiv. Was hat sich aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren verändert?

MY: Also, meine Meinung ist, dass seit 2016 viele Roma gut integriert sind hier in Deutschland. Nicht alle, aber die meisten. Viele haben einen guten Job und ein regelmäßiges Einkommen. Wir haben auch viel gelernt in diesen drei Jahren hier, haben uns weitergebildet und viele Seminare besucht.

LG: Wir sind auch Bildungsmediator*innen. So können wir vielen Leuten helfen, die die deutsche Sprache nicht beherrschen. Einige dieser Menschen können nicht lesen und schreiben und sie verstehen die Briefe nicht, die sie bekommen. Viele wollen das lernen und danach auch weitergeben.

FSL: Sie richten auch regelmäßig ein Fest der Begegnung aus, Avilem Avilem. Hätten Sie vielleicht Lust, davon zu erzählen?

LG: Ja, zweimal haben wir das schon gemacht.

MY: Und das ist wichtig für uns, denn wir möchten die Geschichte von Roma auch in diesen Zeiten positiv erzählen.

دوشنبه Montag	سه‌شنبه Dienstag	چهارشنبه Mittwoch	پنج‌شنبه Donnerstag	جمعه Freitag	شنبه Samstag	یکشنبه Sonntag
28	29	30	31	01	02	03
04	05	06	07	08 Internationaler Rom*nja-Tag	09	10
11	12	13	14	15	16 Pessach	17 Pessach
18 Pessach	19 Pessach	20 Pessach	21 Pessach	22 Internationaler Tag der Mutter Erde, Pessach	23 Pessach	24
25	26	27	28 Lailat Al-Qadr (Nacht der Offenbarung)	29	30	01

08.04.2022

Internationaler Rom*nja-Tag

Im April 1971 hat in London zum ersten Mal der "World Romani Congress" stattgefunden. Die „Internationale Romani Union" wurde gegründet und 1979 von der UNO anerkannt. Ein wichtiger Schritt, um international die Interessen der heterogenen Diaspora vertreten zu können. Rom*nja sind rund um den Globus seit Jahrhunderten Gewalt, Diffamierung, Diskriminierung und sozialer, ökonomischer und politischer Marginalisierung ausgesetzt. Im Ruhrgebiet manifestiert sich das heute besonders sichtbar in Fragen rund um Arbeit und Wohnen. Zahlreiche Selbstvertretungen arbeiten an einer Sichtbarmachung und Verbesserung der Situation.

16.–23.04.2022

Pessach

An Pessach gedenkt man des Auszugs der Juden aus Ägypten und des Endes der Sklaverei. Während der gesamten Zeit des Freiheitsfestes ist es verboten, gesäuerte Backwaren zu verzehren. Der Verzicht steht symbolisch für die Umstände des Auszuges, die keine Zeit ließen, das Brot aufgehen zu lassen. Stattdessen werden Matzen, dünne Brotfladen, zubereitet.

22.04.2022

Internationaler Tag der Mutter Erde

1969 präsentierte der US-Amerikaner John McConnel erstmalig die Idee zu diesem Aktionstag bei einer UNESCO-Konferenz. Seit 1990 wird er im April als globale Kampagne, die für Umweltproblematik sensibilisiert, mit vielen Veranstaltungen begangen. Eine Einladung, um das eigene Konsumverhalten hinsichtlich ökologischer Aspekte und Nachhaltigkeit zu überdenken.

28.04.2022

Lailat al-Qadr (Nacht der Offenbarung)

Dem Propheten Mohammed wurde der Überlieferung zufolge im Laufe von zweiundzwanzig Jahren, fünf Monaten und vierzehn Tagen der Koran in Form von göttlichen Versen, den sogenannten Suren, übermittelt. Das genaue Datum der Nacht der Bestimmung ist ungewiss. In den meisten islamischen Ländern feiern die Gläubigen den Empfang der ersten Worte, die Lailat al-Qadr, in der 27. Nacht des Ramadan. Die heiligste Nacht wird mit gemeinsamem Fastenbrechen, festlichem Schmuck, Gebet und Koranlektüre gefeiert.

05/2022

Μάιος

5 월
May ı s
Maj
Mayo
Maggio
五 月
Mai

Die Unsicherheit aushalten

Ein Gespräch mit Sandy Brede (*acting in concert*)

Seit 2017 arbeitet acting in concert — meist in der kleinen Stadt Witten im Ruhrgebiet — an einem Kontext für queere, antirassistische und antikapitalistische Projekte, die damit experimentieren, wie Menschen durch Sound zusammenkommen.

Fabian Saavedra-Lara (FSL): Hallo Sandy, könntest du etwas über das Projekt *acting in concert* erzählen?

Sandy Brede (SB): Genau, 2018 wurde das *acting in concert* Festival durch den Förderfonds von Interkultur Ruhr gefördert. *acting in concert* ist ein Musikfestival, mit dem ich versuchen möchte, entgegen einer meist rassistischen, sexistischen und queer-feindlichen Club- und Konzertlandschaft ein anderes Jetzt vorzuschlagen und sichere Spaces für Frauen, *queers* und BPoC zu schaffen. 2018 gab es da sieben Konzerte und einen Talk zum Thema *queering* und *decolonizing* von Räumen. Mich beschäftigt bei den Veranstaltungen die Frage, ob und wie sich von Ausschluss gekennzeichnete Räume wie unser Café, wo das Festival stattfindet, durchqueren, also queeren oder dekolonialisieren lassen. Speziell, wenn diese Räume wie unser Café, von einem größtenteils *weißen* und cis-heterosexuellen Team organisiert werden. Also, wie kann ein Festival organisiert werden, um möglichst wenige rassistische, patriarchale, aber auch kapitalistische und neoliberale Machtmechanismen automatisch

zu reproduzieren, welche Rolle spielen dabei die eigene Positionierung und damit einhergehende Privilegien und Deutungshoheiten und wie hängen die Organisation, die Art der Kuration und Ästhetiken, Musikstile und Performances mit dem dann tatsächlich stattfindenden Zusammenkommen in der Musik zusammen?

FSL: Inwiefern hat *aic* mit dem Thema ›Interkultur‹ zu tun? Wie siehst du diesen Begriff überhaupt? Was wäre aus deiner Sicht problematisch daran, was vielleicht auch nützlich im kulturpolitischen Kontext?

SB: Ich bin mir nicht sicher, ob bei *aic* interkulturelle Arbeit stattfindet, weil ich auch nicht sicher bin, was der Begriff bedeutet. Ich verstehe ihn am ehesten als Beziehung zwischen den Kulturen, und es hat vielleicht mit Austausch zu tun? Wobei mir dann der Begriff ›Kultur‹ als sehr groß, alteingesessen oder territorial erscheint. Gleichzeitig stehen ja keine Kulturen auf der Bühne, und auch nicht bloß andere Körper, sondern Menschen. Und wenn man es doch so sehen möchte, dann ist das reduzierend und diskriminierend und eine Markierung des Anderen. Ich glaube, ich kann das, wenn überhaupt, im Bereich der Musik beschreiben, wo ich sehr häufig erlebe, dass bei so ›interkulturellen‹ und ›diversen‹ Konzerten häufig nur eine Beziehungsbewegung entsteht, und das ist die der Abgrenzung und der Reproduktion von Blickhierarchien und Othering. Und das ist ja genau nicht das, was bei *aic* passieren soll. Ich glaube, bei *aic* geht es natürlich um einen direkten oder indirekten Austausch über Lebensrealitäten und -erfahrungen, aber vielleicht viel mehr auf der Ebene von Beziehungsweisen wie Solidarität, Verantwortung und Fürsorge und Kritik aus antikapitalistischer und intersektionaler Perspektive, aber weniger um sowas wie interkulturellen Austausch.

Δευτέρα Montag	Τρίτη Dienstag	Τετάρτη Mittwoch	Πέμπτη Donnerstag	Παρασκευή Freitag	Σάββατο Samstag	Κυριακή Sonntag
25	26	27	28	29	30	01
02	03	04	05	06	07	08 Tag der Befreiung vom Faschismus
09	10	11	12	13	14	15
16	17 Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie	18	19	20	21 Welttag der kulturellen Vielfalt f. Dialog u. Entwicklung, 59 Jahre Anwerbeabkommen mit Marokko (1963)	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31	01	02	03	04	05

08.05.2022

Tag der Befreiung vom Faschismus 1945

Das NS-Regime hat zwischen 1933-45 unzähligen Menschen Gewalt und Folter angetan. Bis heute werden Tote betrauert, Traumata in den Folgegenerationen verarbeitet und Kontinuitäten von Unrecht und Gewalt angeklagt. In der DDR wurde der 8. Mai wiederholt als Feiertag begangen, im Westen änderte erst 1985 die Rede Richard von Weizsäckers das herrschende Narrativ der Kapitulation. Der Tag ist hier als Gedenktag ideologisch umkämpft. Einige Europäer*innen feiern den "Victory in Europe-Day" als Tag der Befreiung und des Neubeginns.

17.05.2022

Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie

Im Mai 1990 hat die WHO Homosexualität und erst 2018 Transsexualität offiziell aus dem Diagnoseschlüssel für Krankheiten gestrichen. Diskriminierung und politische Gewalt gegen Lesbische, Schwule, Bi-, Trans-, Queere und Intersexuelle (LGBTQI) Menschen ist bis heute weltweit Realität. In der Gegenwart und Geschichte des Ruhrgebiets sind LGBTQI-Bewegungen kontinuierlich präsent, doch sind immer noch viele Menschen sexistischer Diskriminierung ausgesetzt.

21.05.2022

Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung

Kulturelle Vielfalt bezeichnet die Mannigfaltigkeit, mit der Gesellschaften und Gruppen sich ausdrücken. Das Kulturerbe der Menschheit wird in vielfacher Weise mit kulturellen Ausdrucksformen vermittelt, bereichert und weitergegeben. Es äußert sich in den unterschiedlichsten Arten des künstlerischen Schaffens, der Herstellung, der Verbreitung, des Vertriebs und des Genusses von kulturellen Ausdrucksformen. Diese grundsätzliche Pluralität menschlichen Seins und dessen Gleichwertigkeit soll an diesem Tag gefeiert werden.

21.05.2022

59 Jahre Anwerbeabkommen mit Marokko (1963)

Das Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Marokko wurde 1963 geschlossen. Die Immigrationskonditionen (ähnlich anderen Verabredungen mit nicht-westlichen Staaten) waren schlecht: So mussten die Angeworbenen sich einer Gesundheits- und Eignungsprüfung unterziehen, war nur Unverheirateten die Einwanderung erlaubt, ein Familiennachzug absolut ausgeschlossen und folgte die maximal zweijährige Aufenthaltsdauer dem Rotationsprinzip. Trotzdem kamen bis zum Anwerbestopp 1973 22.400 marokkanische "Gastarbeiter*innen" nach Deutschland.

06/2022

6월

يونيو
ژوئن
Ιούνιος
Haziran
Czerwiec
Junio
Giugno
六月
Juni

Wir haben uns als Teil der Lösung gesehen

Tareq Alaows / Refugee Strike Bochum über Selbstorganisation, Gemeinsinn und Kultur

Der Refugee Strike Bochum war eine selbstorganisierte Gruppe, die sich bis 2018 aktiv im Kampf für Grundrechte und politische Mitbestimmung für Geflüchtete in Bochum eingesetzt hat. Einige regionale Netzwerkveranstaltungen haben mit Interkultur Ruhr gemeinsam stattgefunden.

Johanna-Yasirra Kluhs (JYK): Den Refugee Strike in Bochum 2016 kennenzulernen, war auf jeden Fall ein Schlüsselmoment in der Arbeit von Interkultur Ruhr. Wie erinnerst du die Zeit im Ruhrgebiet vor fünf Jahren?

Tareq Alaows (TA): Ankunft, das erste Sicherheitsgefühl. Und dann direkt die Enttäuschung über die Lebensbedingungen. Wir haben gesetzliche Regelungen gesehen, die nur auf Papier existierten, die nicht umgesetzt wurden. Das hat bei uns Widerstand gegen diese Lebensbedingungen ausgelöst. Das war der Anfang von Refugee Strike. Es handelte sich um eine Gruppe von Menschen, die keine Sprache verbindet. Keine homogene Gruppe. Am Anfang bei dem Protestcamp waren bis zu 250 Leute anwesend.

JYK: Wie würdest du denn die aktuelle Situation in Bochum beschreiben?

TA: Viele Städte in Nordrhein-Westfalen haben sich zu sicheren Häfen erklärt. Auf der kommunalen Ebene sehe ich gerade, dass sich für Leute, die wie ich 2015 angekommen sind, alles nach vorne entwickelt: Viele Leute arbeiten, viele haben ihre Wohnungen. Und dann bleibt eben das Thema Bundes- und Landesgesetze. Das sind die Herausforderungen – abgesehen von Themen, die tief in der Gesellschaft verankert sind, wie Rassismus und wie damit umgegangen wird. Oder zum Beispiel Themen wie Abschiebung und so weiter. Auch wenn die Kommunen selbst damit nicht einverstanden sind: Wie viel Spielraum hat die Kommune? Es muss schon eine genaue Zahl von abgeschobenen Menschen jedes Jahr vorliegen. Und daher müssen sie Menschen abschieben.

JYK: Was, denkst du, sind die nächsten Schritte, um den Pluralismus auf der Straße auch in die Gesetze, in die Gesellschaft, in die Köpfe zu bringen?

TA: Es gibt mehrere Krisen in dieser Gesellschaft. Eine Krise in der Asyl- und Migrationspolitik, eine andere ist die humanitäre Krise an den Außengrenzen. Klimakrise, soziale Krise. Ohne diese Krisen zusammen zu bearbeiten und ein gesamtalternatives Konzept für eine Gesellschaft vorzulegen, wird nichts passieren.

월요일 Montag	화요일 Dienstag	수요일 Mittwoch	목요일 Donnerstag	금요일 Freitag	토요일 Samstag	일요일 Sonntag
30	31	01	02	03	04	05
06	07	08 Tag des Meeres	09	10	11	12 Trinitatis
13 Orthodoxer Pfingstmontag	14	15	16	17	18	19
20 Weltflüchtlingstag	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	01	02	03

08.06.2022

Tag des Meeres

Die Weltmeere, die mehr als 70% der Erde bedecken, sind wichtige Protagonisten der weltweiten Ökosysteme. Sie regulieren das Klima, indem sie Sauerstoff produzieren und CO2 speichern. Meere bieten Platz für biologische Vielfalt, bilden Transportwege für den globalen Handel und Personenverkehr. Sie dienen als Erholungsort und der Fischereisektor bildet die Existenzgrundlage von mehr als 10% der Weltbevölkerung. Umweltverschmutzung, Überfischung und Klimawandel bedrohen diesen komplexen Lebensraum zunehmend.

12.06.2022

Trinitatis

Das Fest am ersten Sonntag nach Pfingsten tauchte zuerst um die erste Jahrtausendwende in französischen Benediktinerklöstern auf. 1334 wurde es dann durch Papst Johannes XXII. in den Römischen Kalender eingeführt und ist der Verehrung der Heiligen Dreifaltigkeit gewidmet. Christliche Gläubige verehren ihren einen Gott in drei Manifestationen: Als Vater hat er die Welt erschaffen, als Sohn die Menschen erlöst und als Geisteskraft die Gläubigen geheiligt.

13.06.2022

Orthodoxer Pfingstmontag

Der Begriff Pfingsten geht zurück auf den griechischen Namen pente koste, 50. Tag (nach Ostern). Das christliche Pfingstfest erinnert an den Empfang des Heiligen Geistes auf Erden, der gemeinsam mit Gott Vater und Jesus Christus, dem Sohn Gottes, die christliche Dreieinheit Gottes bildet. Es gilt als Gründungstag der Kirche und Beginn der weltweiten Mission.

20.06.2022

Weltflüchtlingstag

Die UNO meldete 2021 mit 82 Mio. Geflüchteten weltweit einen historischen Höchststand. Zunehmend zwingt neben Kriegen und u.a. politischer und religiöser Gewalt auch der Klimawandel viele Menschen zu unfreiwilliger Mobilität. Davon ist vor allem der globale Süden betroffen. Zahlreiche Initiativen nutzen den Weltflüchtlingstag, um auf diesen gewaltvollen globalen Alltag hinzuweisen. Außerdem dient der Tag auch der Kritik an den nationalen Grenz- und Asylregimen der Aufnahmestaaten. Rigide Asylgesetze produzieren immer mehr prekäre Aufenthalte, die oftmals über Jahre einen Zustand permanenter Abschiebedrohungen aufrechterhalten.

07/2022

Temmuz

يوليو
ژوئیه
Ιούλιος
7 월
Lipiec
Julio
Luglio
七 月
Juli

Das Ziel war klar

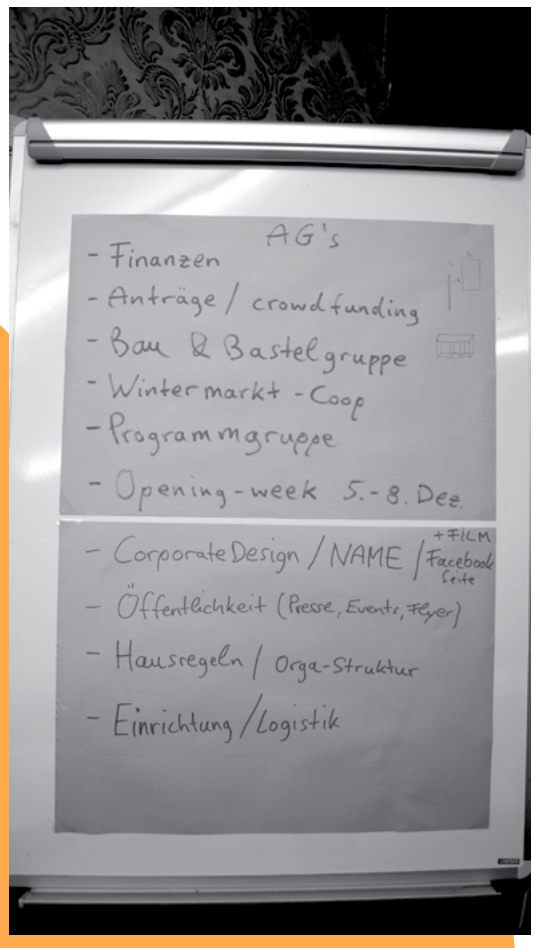
Christian Wagemann und Rahim Darwisha vom 47 e.V. über Platz für Unterschiedlichkeit und praktischen Anti-Rassismus in der selbstorganisierten Soziokultur

Der 47 e.V. versteht sich als Brücke zwischen Kulturen, Generationen und sozialen Schichten. Dabei geht es den Beteiligten nicht um eine vermeintlich einseitige Integration, sondern vielmehr um eine Interaktion zwischen allen. Begonnen als Ladenprojekt in der Duisburger Innenstadt fungiert der 47 e.V. heute als Trägerverein für das Soziokulturelle Zentrum Stapeltor in der Stadt Duisburg.

Johanna-Yasirra Kluhs (JYK): Verein 47: Was steckt dahinter?

Christian Wagemann (CW): Ein DJ-Kollektiv, Soundsalat. Be Neighbours, eine junge Gruppe, die stadtpolitische Kulturaktionen macht. Und der Refugee Support von der Uni, mit dem wir Anfang 2015 angefangen haben, Sichtbarkeit zu erzeugen für die Probleme geflüchteter Menschen. Daraus entstanden persönliche Überschneidungen und Freundschaften. Das 47 hat angefangen in einem leerstehenden Friseursalon in der Münzstraße, wo sich 30 bis 40 Leute getroffen haben, um zu überlegen, was sie dort wollen.

Rahim Darwisha (RD): Ich hab' Christian und die anderen 2016 beim Refugee Support kennengelernt. Nach anderthalb Jahren haben wir entschieden, raus aus der Uni zu gehen, damit andere Leute sich auch engagieren können. Ich wollte die Stadt kennenlernen, die Kultur, die Leute. Ich mag das, diese sozialen Sachen. Ich hab' das in der Türkei gemacht, in Syrien, überall. Warum nicht hier?



JYK: Die Geschichte von Initiative, Ladenlokal und Verein ist ja ganz eng mit den politischen Geschehnissen rund um 2015 verbunden und der verstärkten Aufmerksamkeit für Migration durch Flucht.

RD: Ich bin 2016 in Deutschland angekommen. Für Flüchtlinge gab es viele Schwierigkeiten: die Sprache, die Bürokratie, ... viele Sachen. Mein Ziel damals war, die Sprache zu lernen, die Kultur zu verstehen, neue Kontakte zu knüpfen, einfach einleben und einen Job finden. Die Vorstellung von unserem Leben hier in Deutschland hat sich verändert nach vier Jahren. Wir können nicht wählen. In einem demokratischen Land sollte das nicht so sein. Die Gesetze müssen wir verändern. Seit 2016 werden die offiziellen Schwierigkeiten für Flüchtlinge mehr. Zum Beispiel Abschiebungen. In Europa generell, immer schlimmer die Gesetze, auch wegen der Rechten Bewegung. Wenn wir nicht Widerstand leisten, wird es immer schlimmer.

CW: Es gibt so viele Punkte, an denen man Widerstand leisten müsste, aber irgendwie nicht weiß, wie. Ich würde festhalten, dass die alternative Kulturszene politisch sein muss heutzutage, und gleichzeitig auch diese politischen Selbstverständnisse aus aktivistischen Kreisen ein bisschen aufbrechen muss, um kulturell ansprechbarer zu sein. Und ich glaube, dass wir im Stapeltor jetzt beides versuchen.

Pazartesi Montag	Salı Dienstag	Çarşamba Mittwoch	Perşembe Donnerstag	Cuma Freitag	Cumartesi Samstag	Pazar Sonntag
27	28	29	30	01	02	03
04	05	06	07	08	09 Opferfest	10 Opferfest
11 Opferfest	12 Opferfest	13 Feier zur ersten Lehrrede des Buddha	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30 Islamisches Neujahr	31

13.07.2022

Feier zur ersten Lehrrede des Buddha

Die Feier zur ersten Lehrrede des Buddha erinnert an den Tag, an dem sich der Buddha nach seiner Erleuchtung zum Lehren entschlossen hat. In seiner ersten Lehrrede zeigte er den Weg auf, den Menschen mit eigener Übung gehen können, um selbst erwacht zu werden. Das wird an Vollmond im Juli durch Meditation und Rituale gefeiert.

09.-12.07.2022

Opferfest

Es ist eine Pflicht für gläubige Moslems, die es sich leisten können, eine Pilgerreise zur Kaaba in Mekka zu machen. Höhepunkt dieser Pilgerfahrt ist das Opferfest in Mekka zum Gedenken an den Propheten Abraham, der auf Gottes Geheiß bereit war, seinen erstgeborenen Sohn Ismail (jüd./christl.: Isaak) zu opfern. Stattdessen sollte er dann ein Tier opfern.

30.07.2022

Islamisches Neujahr

Das islamische Neujahrsfest markiert für Muslime den Beginn eines neuen Jahres und erinnert an Mohammeds Auswanderung nach Medina sowie den Beginn der islamischen Zeitrechnung. Diese richtet sich nach dem Mondkalender, wodurch sich der Jahresbeginn und alle anderen islamischen Feiertage jährlich verschieben.

08/2022

Sierpień

 օգոստոս
ագաստ
أغسطس
اوت
Αύγουστος
8 월
Ağustos
Agosto
Agosto
八 月
August

Das Unsichtbare umkehren

Adem Köstereli und Wanja van Suntum / RUHRORTER über den Alltag von Flucht und Migration im Ruhrgebiet und die Gestaltungs(un)möglichkeiten des Theatermachens

RUHRORTER realisiert seit 2012 Theater- und Installationsarbeiten mit Geflüchteten, die von anthropologischer Forschung sowie einem Kindertheaterangebot begleitet werden. Die Gruppe arbeitet kontinuierlich, in Kooperation mit dem Theater an der Ruhr, an einem öffentlich sichtbaren Korrektiv gegen die institutionelle und soziale Stigmatisierung und Kategorisierung von Geflüchteten. Seit 2016 hat Interkultur Ruhr immer wieder mit Kooperationen und Förderungen die Arbeit von RUHRORTER unterstützt.

Johanna-Yasirra Kluhs: Ihr kommt beide aus dem Ruhrgebiet und eure Theatergruppe heißt RUHRORTER. Wie kam es zu der Gründung?

Adem Köstereli: Wir sind stark sozialisiert worden von der Philosophie des Theaters an der Ruhr. Als Jugendliche haben wir dort Theater- und Tanzstücke beispielsweise aus Kasachstan, dem Irak, Tunesien, Iran, Kamerun, der Türkei, Marokko, Litauen oder Polen gesehen und uns damit auseinandergesetzt. Sicher hat das auch mit meiner individuellen Biografie zu tun, warum ich Theater mache und am Theater an der Ruhr kleben blieb. Aber darüber will ich hier nicht sprechen. Schon lange vor RUHRORTER, Mitte der 2000er Jahre, war mein erstes Theaterprojekt mit geflüchteten Kindern, vor allem aus tamilischen Familien und aus dem

Kongo, in einem Jugendzentrum. Wenn ihr mit der Straßenbahn in Richtung Mülheim-Stadtmitte fahrt, die vorletzte Haltestelle, da gab es Containerunterkünfte, um das Jahr 2000 rum. Und doch war das Thema ›Migration und Flucht‹ irgendwie unsichtbar. Das hat mich oft beschäftigt.

Davor wiederum lernten wir zu unserer Grundschulzeit viele Geflüchtete aus den Jugoslawien-Kriegen kennen. Ich erinnere mich sehr stark an ehemalige Mitschüler*innen, die zu uns kamen, eine Zeit blieben und irgendwann plötzlich wieder weg waren. Warum, wohin und so weiter, das wurde nie thematisiert. Und das hat eine Leere hinterlassen, die ich lange mitgeschleppt habe: Wie konnten diese Menschen so unsichtbar sein bzw. gemacht werden?

Wanja von Suntum: Ich glaube, wer im Ruhrgebiet zur Schule gegangen ist, hatte direkten Kontakt mit Fluchtgeschichten und -biografien. Mit Migrationsgeschichte sowieso, aber wirklich auch mit politischer Verfolgung, Vertreibung, Krieg. Du wirst als Sechsjähriger damit konfrontiert, dass deine Mitschüler*innen davon irgendwie betroffen sind, wurdest damit aber, in unserem Fall, allein gelassen. Und das ist auch durch dieses Verschweigen schon sehr prägend. Es gab Mitschüler*innen, die in diesen Containern gewohnt haben oder in den Unterbringungszentren – vielleicht auch Lagern. Dann war 2012 dein Vorschlag, Adem, da was zu initiieren. Ich fand, das war eine total einleuchtende Idee. Wir sind keine politischen Aktivisten, sondern Theaterleute. Wir können einen Theaterraum anbieten. Das war für mich total anschlussfähig.

Poniedziałek Montag	Wtorek Dienstag	Środa Mittwoch	Czwartek Donnerstag	Piątek Freitag	Sobota Samstag	Niedziela Sonntag
01	02 Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti*zze und Rom*nja	03	04	05	06 Tischa beAw, Hiroshima-Gedenktag	07
08	09 Internationaler Tag der indigenen Bevölkerungen	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	01	02	03	04

02.08.2022

Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti*zze und Rom*nja

In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurden im „Zigeunerfamilienlager“ des KZ Auschwitz-Birkenau über 4000 Menschen ermordet. Der Gedenktag erinnert an die Opfer des Porajmos, des Völkermordes an den europäischen Sinti*zze und Rom*nja in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Gesamtanzahl der Opfer wird auf annähernd 500.000 geschätzt.

06.08.2022

Hiroshima-Gedenktag

Der US-amerikanische Atombombenabwurf auf Hiroshima am 6. August 1945 war der erste Einsatz von Atomwaffen in einem Krieg. 70.000 bis 80.000 Menschen waren sofort tot. Die Hitzewirkung ließ noch in über zehn Kilometern Entfernung Bäume in Flammen aufgehen. Nimmt man die Krebserkrankungen als Langzeitfolge hinzu, starben bis heute über 240.000 der damaligen Einwohner Hiroshimas (ca. 98 Prozent).

06.08.2022

Tischa beAw

Der erste Tempel in Jerusalem wurde durch die Babylonier, der zweite durch die Römer zerstört — jeweils am 9. Aw jüdischer Zeitrechnung. Der traurigste Tag im jüdischen Festtagskalender wird mit Fasten und speziellen Klagegesängen begangen. Auch anderer Tragödien, wie der Vertreibung der Juden aus Spanien 1492, wird an diesem Tag gedacht.

09.08.2022

Internationaler Tag der indigenen Bevölkerungen

Weltweit werden laut den Vereinten Nationen rund 370 Millionen Menschen indigenen Bevölkerungsgruppen zugerechnet. Ihre Lebensgrundlage ist bedroht: durch den zunehmenden Abbau natürlicher Ressourcen, die Folgen des Klimawandels und die fehlende Anerkennung ihrer Rechte. Darauf macht jedes Jahr am 9. August der UN-Tag der indigenen Bevölkerungen aufmerksam.

09/2022

Septiembre

սեպտեմբեր
სექტემბერი
سبتمبر
سپتامبر
Σεπτέμβριος
9 월
Eylül
Wrzesień
Settembre
九 月
September

Die Leerstellen gestalten

Ein Gespräch mit Eva Busch (atelier automatique), Guy Dermosessian (Kalakuta Soul Records) und Abdou Diamé (Teranga Bochum e.V.)

Eva Busch ist freie Kuratorin und Kulturarbeiterin aus Bochum, interessiert sich für machtkritische Erinnerungsarbeit, Differenz und Möglichkeiten des Gemeinsamen. Sie ist mit ihrer Praxis vor allem im atelier automatique verortet.

Guy Dermosessian ist in Beirut geboren. Er ist DJ, Gründer des Musiklabels Kalakuta Soul Records, Mitgründer des BIPOC Space Amalopa und als Künstler und Kurator tätig. Seit 2019 leitet er die Abteilung Diversity am Düsseldorfer Schauspielhaus.

Der DJ, Musiker und Veranstalter Abdou Diamé alias D'Jammeh kam Mitte der 1990er Jahre aus Paris nach Berlin und ist seit 2000 mit diversen künstlerischen und kulturellen Formaten schwerpunktmäßig in NRW unterwegs.

Fabian Saavedra-Lara: Welche Bedeutung hat das Label Interkultur für Euch?

Eva Busch:: Ich habe den Begriff noch nie verwendet, um meine Arbeit zu beschreiben, zumindest erinnere ich mich nicht daran. Höchstens könnte ich sagen, dass die Arbeit hier im atelier interkulturell ist, wenn man davon ausgeht, dass sie Menschen irgendwo zwischen bürgerlichem Jazzpublikum und Fantifa anspricht. Und vielleicht liegt darin auch etwas Interkulturelles? Was für mich in dem Begriff natürlich mitschwingt, ist, dass unsere Gesellschaft eine durch Macht strukturierte ist. Und eine Auseinandersetzung mit Ausschlussmechanismen und verschiedenen Diskriminierungsformen prägt meine Arbeit hier auf jeden Fall auch. Das ist auch von einem ständigen Scheitern und Versuchen und immer wieder Neuüberlegen geprägt, um am Ende ganz überraschend anders zusammenzukommen.

Abdou Diamé: Ich benutze dieses Wort Interkultur, weil es darauf hinweist, die Vielfalt der Kulturen und die Differenz zu erkennen. Und das ist in Netzwerken wie dem von Interkultur Ruhr wichtig. Ich sage immer, Kultur ist keine Einbahnstraße, wo du weißt, in welche Richtung es geht. Von daher finde ich das ein sehr interessantes Ding, oder? Man muss auch sagen, dass sich viel verändert hat im Vergleich zu früher. Es gibt viel mehr kritisches Bewusstsein der Menschen als vor, sagen wir mal, 30, 40 oder 50 Jahren. Von daher habe ich keine Hemmung, dieses Wort zu benutzen, denn es gehört zu unserem Alltag heutzutage.

Guy Dermosessian: Ich habe mit dem Begriff sehr viele Berührungspunkte in verschiedenen familiären und beruflichen Konstellationen. Und ich habe sehr viel mit dem Begriff gestruggelt, bis ich ihn einmal so für mich auseinandergenommen habe, dass es mir gelingt, das, was Interkultur beschreibt, als Leerstelle zu sehen, die es zu gestalten gilt, nicht als Zwang. In einem sehr langen Gespräch habe ich vor einem Jahr festgestellt, dass die Perspektive von Menschen, die in der zweiten, dritten Generation hier sind, nicht immer unmittelbar vergleichbar ist mit der von Menschen der ersten Generation. Ich sehe es an meinen Kindern, dass ich mich von ihrer Perspektive überraschen lassen kann. Irgendwann schaltete bei mir die Ablehnung des Begriffs um, hin zu einer Aneignung, und zwar auf einer Ebene, in der wir kollektiv mitgestalten können, wie dieser Begriff für uns funktionieren kann. Also ein ›sowohl als auch‹. Und das hat mir ein gutes Gefühl gegeben, weil ich wiederentdeckt habe, dass ich mich nicht immer in einem Kampf befinde, sondern mir diesen Raum nehmen kann, um selber wieder imaginieren zu können.

Lunes Montag	Martes Dienstag	Miércoles Mittwoch	Jueves Donnerstag	Viernes Freitag	Sábado Samstag	Domingo Sonntag
29	30	31	01 Antikriegstag	02	03	04
05	06	07	08	09	10	11 Koptisches Neujahr
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23 Internationaler Tag der Gebärdensprache	24	25
26	27	28	29	30 Internationaler Übersetzertag	01	02

01.09.2022

Antikriegstag

Der Antikriegstag erinnert an den Beginn des Zweiten Weltkrieges mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939. Die westdeutsche Initiative für diesen Gedenktag ging vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) aus, der erstmals 1957 unter dem Motto „Nie wieder Krieg" zu Aktionen aufrief. Jährlich wird am 1. September der Opfer aller Kriege gedacht und daran erinnert, dass es in vielen Ländern der Welt auch heute Krieg gibt.

11.09.2022

Koptisches Neujahr

Im koptischen Kalender hat das Jahr 12 Monate mit je 30 Tagen. Dazu kommen 5 bis 6 Tage am Jahresende: die Epagomenen. Das älteste noch in Gebrauch befindliche Kalendersystem der Welt geht dem gregorianischen Kalender derzeit um 283 Jahre, 8 Monate und 10 oder 11 Tage hinterher. Die Feste der koptisch-orthodoxen Kirche folgen ihm bis heute.

23.09.2022

Internationaler Tag der Gebärdensprache

Der Internationale Tag der Gebärdensprache wurde 1951 von der World Federation of the Deaf (WFD — Weltverband der Gehörlosen) ins Leben gerufen. In Deutschland wird er seit Mitte der 1970er Jahre begangen. Die regionalen Gehörlosen-Verbände nehmen ihn jährlich zum Anlass, um auf die Situation der bundesweit ca. 80.000 gehörlosen Menschen aufmerksam zu machen und für die Gebärdensprache zu werben.

30.09.2022

Internationaler Übersetzertag

Der International Translation Day bietet seit 1954 Übersetzer*innen jährlich eine Gelegenheit, ihren Beruf ins Licht zu rücken. Die UNO-Generalversammlung hat den Internationalen Tag des Übersetzens 2017 weltweit in Kraft gesetzt und erkennt damit die Rolle der professionellen Übersetzung in einer Zeit fortschreitender Globalisierung an, zur Friedensförderung, zum gegenseitigen Verständnis und zur gesellschaftlichen Entwicklung.

10/2022

Ottobre

հոկտեմբեր
ოქტომბერი
أكتوبر
أُكتُبر
Οκτώβριος
10월
Ekim
Październik
Octubre
十月
Oktober

Kannst du dir vorstellen, wie viel Arbeit dahintersteckt?

Im Gespräch mit Amela Halilovic und Erwin Rosenfelder von Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V.

Der Verein Aktion-Leben und Lernen in Bosnien wurde 2014 in Bottrop gegründet. Seitdem engagiert er sich für den deutsch-bosnischen Kulturaustausch und organisiert karitative Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort. So fanden in der Vergangenheit Hilfstransporte mit Grundnahrungsmitteln, Hygieneartikeln und orthopädischen Hilfsmitteln statt. In Zusammenarbeit mit Labdoo konnten bislang circa 500 Computer samt Zubehör zu Ausbildungszwecken bereitgestellt werden. Kindergärten erhielten Grundausstattungen. 2018 rief der Verein das internationale Filmfestival Bosnia-Herzegovina Looks Around ins Leben, das 2020 und teilweise auch 2021 bedingt durch die Corona-Pandemie im digitalen Raum stattfand.

Johanna-Yasirra Kluhs (JYK): Würdet ihr eigentlich sagen, dass das interkulturelle Arbeit ist, die ihr macht mit eurem Verein?

Erwin Rosenfelder: Dieser Aspekt findet schon allein deshalb Berücksichtigung, weil Menschen mit bosnischen Wurzeln im Verein tätig sind. Mit dem gemeinsamen Ziel vor Augen: dieses vernünftige, gute Zusammenleben in Europa. Wobei wir natürlich alle Eigenarten und kulturellen Besonderheiten schätzen. Dadurch führen wir die ursprünglich deutsche Bevölkerung auch dahin zu bemerken: »Mensch, guckt mal, was die da

Tolles haben, und was bedeutet das?« Wir gehören alle zusammen und wir tragen ja auch jetzt etwas dazu bei, dass die Stadt Bottrop lebensfähig und liebenswürdig ist.

JYK: Mit dem Bosnia-Herzegovina Looks Around Festival holt ihr bosnisches Filmschaffen nach Deutschland.

Amela Halilovic: Nicht nur explizit Bosnien, sondern Balkan. Unser Filmfestival heißt Looks Around. Denn das ist uns wichtig: Wie können wir Menschen über die Grenzen hinaus erreichen? Damit wir uns dann auf diesem Wege austauschen können. Und das haben wir geschafft – auf der Leinwand zu zeigen: Wie ist das in Bosnien? Wie ist das im Kosovo? Wie ist das in Mazedonien? Wie ist das in Serbien? In Kroatien? Und in Slowenien? Das sind unsere Nachbarn gewesen und sie sind es immer noch. Wir haben viele Menschen erreicht, vor allem tatsächlich balkanisches Ruhrgebietspublikum. Wenn wir hier darüber sprechen, so hoffen wir, dass sich vor Ort etwas ändern wird, also auf dem Balkan. Wir haben uns überlegt, mit unserem Filmfestival vor Ort und digital an die Schulen heranzutreten. Die haben ja das Thema ›Politik‹. Das Thema ›Religion‹. Die haben Kultur und Wissenschaft. Und das möchten wir den Schulen anbieten: dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten haben, sich mit den Lehrern und Schulleitern Filme, Spielfilme und Dokumentarfilme anzuschauen, um im Unterricht zu debattieren, was im Balkan passiert. 30 Jahre nach dem Krieg – was hat sich geändert? Wenn jede Organisation oder jeder Verein dazu beiträgt, einen Schritt weit zu gehen, dann wird das einiges verändern.

Lunedì Montag	Martedì Dienstag	Mercoledì Mittwoch	Giovedì Donnerstag	Venerdì Freitag	Sabato Samstag	Domenica Sonntag
26	27	28	29	30	01	02
03	04	05	06	07 57 Jahre Anwerbeabkommen mit Tunesien (1965)	08	09
10	11	12 54 Jahre Anwerbeabkommen mit Jugoslawien (1968)	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30 61 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei (1961)
31 Halloween	01	02	03	04	05	06

07.10.2022

57 Jahre Anwerbeabkommen mit Tunesien (1965)

Nach den Vereinbarungen der Bundesrepublik Deutschland mit Italien, Spanien, Griechenland, Türkei, Marokko, Südkorea und Portugal wurde am 7. Oktober 1965 ein achtes Anwerbeabkommen unterzeichnet, und zwar mit der Tunesischen Republik. Ende 2019 lebten 37.230 tunesische Staatsbürger*innen in Deutschland.

12.10.2022

54 Jahre Anwerbeabkommen mit Jugoslawien (1968)

Das Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Jugoslawien wurde am 12. Oktober 1968 unterzeichnet. Damit wurde jugoslawischen Staatsbürger*innen ein zeitlich unbefristeter Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland zur Erzielung von Erwerbseinkommen gewährt. Nach dem Abkommen mit Jugoslawien wurden keine weiteren mehr geschlossen.

30.10.2022

61 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei (1961)

Mit dem Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Türkei, das am 30. Oktober 1961 in Bad Godesberg unterzeichnet wurde, kamen bis zum Anwerbestopp 1973 insgesamt 867.000 türkische „Gastarbeiter*innen“ in die Bundesrepublik. Heute sind Mitbürger*innen türkischer Abstammung mit ca. 2,8 Mio. die größte Gruppe von Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland.

31.10.2022

Halloween

Halloween findet an dem Abend vor Allerheiligen statt. Zunächst wurde Halloween vor allem im katholischen Irland gefeiert. Irische Einwander*innen verbreiteten das Fest auch in den USA und seit den 1990er Jahren ist Halloween zunehmend auch im kontinentalen Europa beliebt.

11/2022

十一月

ნოემბერი
ნოემბერი
نوفمبر
نُوامبر
Νοέμβριος
11월
Kasım
Listopad
Noviembre
Novembre
November

»Ihr bestimmt das Tempo«

Ein Gespräch mit Zekai Fenerci (Pottporus e.V.)

Pottporus e.V. steht für die Weiterentwicklung und Förderung der Hip-Hop-Kultur in der Metropole Ruhr. 2007 von Zekai Fenerci in Herne gegründet, ist der Verein Dach für das Urban Art Festival, die Hip-Hop-Tanzakademie und das Junge Pottporus als Jugendbereich, aus dessen Arbeit das junge Hip-Hop-Ensemble und HipYo!Festival hervorgehen. Mit der urbanen Tanzkompagnie Renegade realisiert Fenerci bundesweit wie international erfolgreiche Tanztheaterproduktionen und holte etwa von 2010—2017 die Sparte Tanz zurück ans Schauspielhaus Bochum.

Fabian Saavedra-Lara (FSL): Welche Rolle spielt Hip-Hop aus deiner Sicht im Bereich Interkultur?

Zekai Fenerci: Bei der Hip-Hop-Kultur sind wichtige Faktoren auf jeden Fall, dass vor allem Migrant*innen in ihr eine Identität suchen, die sie in Deutschland nicht bekommen – welche auch immer diese sein mag. Aber aus ihrer eigenen Mentalität und Kultur heraus, denke ich. Abgesehen davon suchen sie immer eine Möglichkeit, sich selbst neu zu erfinden, und da kann Hip-Hop eine Rolle spielen. Es wird nicht verlangt, dass du ein bestimmtes Wissen mitbringen musst, um mitzudiskutieren. Das gibt erstmal Freiheit und auch Sicherheit – dass sie ein Teil von etwas sind, was sie selber, glaube ich, noch nicht so richtig identifizieren können, aber trotzdem wachsen sie da rein. Es gibt keine Hemmschwelle beim Zugang zur Hip-Hop-Kultur. Der einfachste und banalste Zugang ist, es gut zu finden. Ohne viele Kommentare: Hey, das spricht mich an, das berührt mich. Bei mir kribbelt da irgendwas.

FSL: Wie sollten aus deiner Sicht Fördermaßnahmen aussehen, um die freie Hip-Hop-Szene im Ruhrgebiet besser zu unterstützen?

ZF: Vielleicht müsste man sagen: Es gibt Basiskulturangebote, die erstmal einen Zugang zur Kultur schaffen, und ein weiteres Fach, in dem experimentiert wird. Die Visionär*innen, die Experimente machen, brauchen ihren eigenen Schutzraum, aber der Rahmen muss klar sein, und sie müssen ihre eigene Entwicklung in ihrem eigenen Tempo machen dürfen. Das ist, glaube ich, in NRW schon da, aber noch nicht so klar geformt und positioniert. Und der Förderdschungel lässt uns kaum Luft und Zeit und fordert ja auch permanent, sich neu aufzustellen, neu zu formen und neu zu denken. Es ist kompliziert, das zu durchschauen. Viele Fördergeber*innen kriegen kaum mit, unter welchem Druck produziert wird. Die Kulturpolitik sollte sich darauf besinnen zu sagen: Leute, ein bisschen langsamer. Vielleicht machen wir eher eine langfristige Förderung, vielleicht eine Fünf-Jahres-Förderung. Fünf Jahre – wie so ein*e Bürgermeister*in. Die*der bewirbt sich, kann dann fünf Jahre lang arbeiten und danach zeigen, was sie*er geschafft hat. Vielleicht hat man in fünf Jahren auch eine Selbstständigkeit aufgebaut und kommt danach auch ohne Fördermittel aus. Ich glaube, fünf Jahre müssten mindestens als langfristiger Förderrahmen für kleinere und größere Kollektive im Bereich Kultur möglich sein, auch für die Integration.

周一 Montag	周二 Dienstag	周三 Mittwoch	周四 Donnerstag	周五 Freitag	周六 Samstag	周日 Sonntag
31	01	02	03	04	05	06
07	08	09 Reichspogromnacht	10	11	12	13
14	15 Beginn der vorweihnachtlichen Fastenzeit Orthodox	16	17	18 Bundesweiter Vorlesetag	19	20
21	22	23	24	25 Internationaler Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen	26	27
28	29	30	01	02	03	04

09.11.2022

Reichspogromnacht

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 führte das nationalsozialistische Regime umfassende organisierte Gewaltmaßnahmen gegen Juden in Deutschland und Österreich durch. Mehrere Hundert wurden ermordet oder nahmen sich das Leben, über 1400 Synagogen sowie tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden zerstört. Am "Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome" wird bundesweit am 9. November an die Opfer erinnert.

15.11.-24.12. 2022

Beginn der vorweihnachtlichen Fastenzeit Orthodox

Die zweitlängste Fastenzeit nach dem Osterfasten ist in der orthodoxen Kirche das Fasten zu Weihnachten. Es beginnt am 15. November mit dem Fest des hl. Apostels Philippus und dauert bis zum Heiligen Abend (24. Dezember). Das Philippus-Fasten wird in den kirchlichen Büchern seit dem 4. Jahrhundert erwähnt und stammt in der heutigen Form aus dem 12. Jahrhundert.

18.11.2022

Bundesweiter Vorlesetag

Der bundesweite Vorlesetag ist seit 2004 Deutschlands größtes Vorlesefest. Jede*r kann sich beteiligen. Die gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung setzt jedes Jahr am dritten Freitag im November ein öffentliches Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens und begeistert Kinder und Erwachsene für Geschichten.

25.11.2022

Internationaler Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Der Internationale Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (UNO) ist ein Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen. Seit 1981 organisieren Menschenrechtsorganisationen jedes Jahr zum 25. November Veranstaltungen, bei denen die Einhaltung der Menschenrechte gegenüber Frauen und Mädchen thematisiert wird und welche die allgemeine Stärkung von Frauenrechten zum Ziel haben.

12/2022

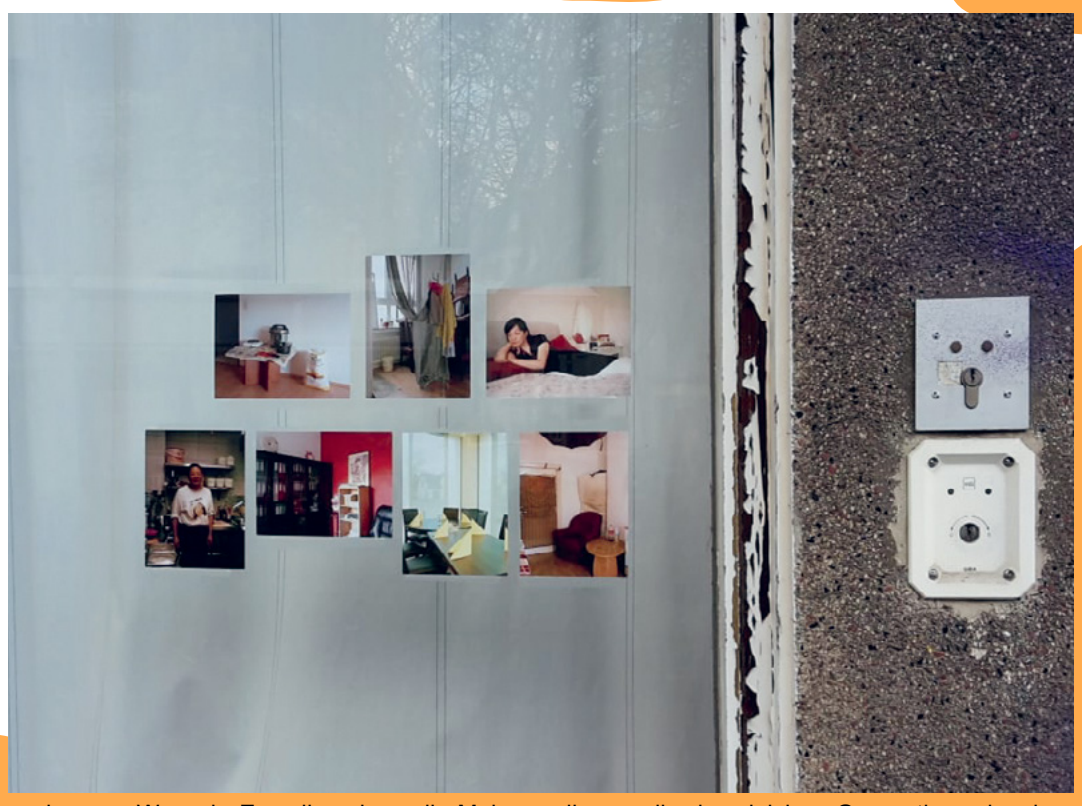
Dezember

դեկտեմբեր
დეკემბერი
دیسمبر
دِسامبر
Δεκέμβριος
12월
Aralık
Grudzień
Diciembre
Dicembre
十二月

Andere Begriffe, aber ähnliche Gefühle

Salon der Perspektiven über Expert*innendefizite in der deutschen Mehrheitsgesellschaft und Kompliz*innenschaft als Form des Widerstands

Der Salon der Perspektiven ist ein mobiler Ort des Denkens für neue Formen der Zusammenarbeit, der Solidarität und des Austauschs in Kunst und Wissenschaft. 2018 wurde der Salon als Zusammenschluss für mehr Empowerment und Repräsentanz marginalisierter Perspektiven gegründet. Heute versteht er sich als Initiative zur künstlerischen Erforschung und Sichtbarmachung von Machtdynamiken in künstlerischen und wissenschaftlichen Berufen innerhalb der Dominanzgesellschaft. Dabei verfolgt er einen queerfeministischen und intersektionalen Ansatz. Er arbeitet hierarchiearm und basisdemokratisch, Aufgabenbereiche fließen ineinander. Seine Arbeit wurde von Anfang an von Interkultur Ruhr unterstützt.



Johanna-Yasirra Kluhs (JYK): Was findet ihr darin, euch als Frauen zu organisieren?

Miriam Yosef: Den Salon sehen wir als geschützten und empowernden Raum für uns, in dem wir einfach zusammenarbeiten können. Es macht einen Unterschied, dass wir ohne die Anwesenheit von cis-Männern sprechen und arbeiten können. Alle Beiträge im Magazin kommen von FLINT: of color. Aber die Inhalte richten sich nicht nur an diese Zielgruppe, sondern können von jeder Person gelesen werden und das ist auch unser Wunsch. Es soll auch an die Mehrheitsgesellschaft gerichtet sein: als Appell.

Fatima Çalışkan: Wir haben schon eine Audience, die der gleichen Generation oder dem gleichen Milieu wie wir angehört. Klassismus ist für uns ein Thema, oder alles, was den Begriff ›People of Color / PoC‹ angeht. Wenn ich meinen Vater fragen würde, würde er wahrscheinlich nie im Leben sagen: »Ja, ich bin Herr DHL-Paketbote of color.« Er würde andere Begriffe verwenden und hat aber ähnliche Gefühle wie eine Person, die sich als PoC bezeichnet.

JYK: Diesen Anspruch von einer kritischen Verbundenheit, den kann man auch Kompliz*innenschaft nennen. Durch das Magazin habt ihr noch ganz viele andere Positionen und Überlegungen zum Thema Kompliz*innenschaft aufgenommen. Was war das für ein Prozess?

Tijen Atkaya: Nachdem wir den Call veröffentlicht hatten, erhielten wir viele Bewerbungen und großen Zuspruch. Sehr individuelle, biografische Texte, wissenschaftliche Essays, Prosa, Lyrik, Illustrationen, Zeichnungen, Fotografien und Collagen, in denen eine Vielfalt an kritischen Stimmen abgebildet wird. Für uns war es sehr interessant zu lesen, was Kompliz*innenschaft als solidarische Mittäter*innenschaft bedeuten kann.

Ana Maria Sales Prado: Eine zentrale Frage ist für uns auch immer, wie wir den Salon für andere öffnen und als Kompliz*innen agieren können. Nicht nur, indem andere am Salon mitwirken, sondern auch, indem wir uns mit anderen Projekten und Initiativen austauschen. Gerade jetzt, im digitalen Raum, bleibt diese Frage spannend.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
28	29	30	01	02	03	04
05	06	07	08	09	10 Tag der Menschenrechte	11
12	13	14	15	16 59 Jahre Anwerbeabkommen mit Südkorea (1963)	17	18
19 Chanukka	20 67 Jahre Anwerbeabkommen mit Italien (1955)	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	01

10.12.2022

Tag der Menschenrechte

Der Tag der Menschenrechte ist der Gedenktag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International nehmen diesen Tag jedes Jahr zum Anlass, die Menschenrechtssituation weltweit kritisch zu betrachten und auf aktuelle Brennpunkte hinzuweisen.

19.12.2022

Chanukka

Der Legende nach reichte bei der Einweihung des zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem eine geringe Menge Öl, um das Licht im Tempel acht Tage brennen zu lassen. Während des achttägigen jüdischen Festes wird nach Sonnenuntergang jeden Tag eine Kerze entzündet. Die neunte Kerze ist der Diener, der die acht Flammen entzündet: Schamasch.

16.12.2022

59 Jahre Anwerbeabkommen mit Südkorea (1963)

Am 16. Dezember 1963 wurde die Vereinbarung über ein Programm zur vorübergehenden Beschäftigung von koreanischen Bergarbeitern im westdeutschen Steinkohlenbergbau getroffen. Neben etwa 8.000 Bergarbeitern kamen bis 1977 ca. 10.000 Frauen aus Südkorea, um in deutschen Krankenhäusern zu arbeiten. Das 50-jährige Jubiläum des Abkommens wurde 2013 auch auf der Zeche Zollverein in Essen gefeiert.

20.12.2022

67 Jahre Anwerbeabkommen mit Italien (1955)

Am 20. Dezember 1955 wurde das Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Italien unterzeichnet. Für die BRD war es 1955 das erste Anwerbeabkommen mit einem anderen Land, während es für Italien das letzte bilaterale Abkommen nach denen mit Belgien, Frankreich, der Schweiz, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, der Tschechoslowakei sowie südamerikanischen und ozeanischen Ländern war.

PANGAEA 2022

Pangaea Ultima ist ein möglicher Superkontinent der Zukunft.
In 250 Millionen Jahren könnten sich die Erdteile vereinen: zu einer einzigen großen Insel im Ozean.
Ist das Ruhrgebiet nicht heute schon eine Pangaea?

Weitere Informationen: www.interkultur.ruhr

Regionalverband Ruhr
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstr. 35
D-45128 Essen
Referat 4 – Kultur, Sport und Industriekultur

Referatsleitung
Stefanie Reichart

Der Interkulturelle Kalender ist ein Projekt von Mehmet Bingöllü und Interkultur Ruhr.

Kuratorisches Team Interkultur Ruhr
Johanna-Yasirra Kluhs
Fabian Saavedra-Lara

Projektmanagement
Jola Kozok
Leonie Arnold
Thomas Hensolt

Konzeption und Redaktion
Mehmet Bingöllü
Johanna-Yasirra Kluhs
Guido Meincke
Fabian Saavedra-Lara

Design
Seb Holl-Trieu

Lektorat
Dorothee Tollkühn-Fischer

Fotografien
Januar Trommel-Workshop, Hamm 2020. Foto: Yes Afrika e. V., **Februar** Nathan, Regie: Andrea Kramer, Foto: Consol Theater, **März** Dreharbeiten für „Das Wunder von Lohberg“, Dinslaken 2018. Foto: Parkwerk e. V.,**April** Romano Drom e. V., Hagen 2021. Foto: Romano Drom e. V., **Mai** acting in concert Festival, Witten 2021, Bild1: Künstlerin $ombi, Bild2: Festivalatmosphäre. Fotos: Roxana Rios, **Juni** Beyond Protest. Interkultur Ruhr und Refugee Strike Bochum bei „MIT!“, Co-Creation-Forum bei kitev in Oberhausen, 2016. Foto: Patrick Ritter, **Juli** Projektplanung im 47 e. V., Duisburg 2018. Foto: Christian Wagemann, **August** Ruhrorter: Und die Nacht meines Anfangs, Mülheim an der Ruhr 2015. Foto: Franziska Götzen, **September** Interkultur Ruhr und Coméme Records, in Kooperation mit Kalakuta Soul Records: "Off the record“ / Listening Session #1 mit Ernesto Chahoud und Jannis Stürtz, Bochum 2017. Foto: Guido Meincke, **Oktober** Jury, Filmemacher*innen und Veranstalter*innen des Bosnia-Herzegovina Looks Around Filmfestival, Bottrop 2018. Foto: Aktion - Leben und Lernen in Bosnien e. V., **November** Renegade / Niels "Storm” Robitzky: back to the roots, Bochum 2021. Foto: Oliver Look, **Dezember** Salon der Perspektiven YallahAusstellung, atelier automatique, Bochum 2020. Foto: Eva Busch

Druck
Kern GmbH, Bexbach

Der Kalender kann unter folgendem Link im Webshop des RVR gegen eine Versandgebühr von 2 € bestellt werden: www.shop.rvr.ruhr

Eine PDF-Version finden Sie unter
www.interkultur.ruhr

Interkultur Ruhr

REGIONALVERBAND RUHR

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen